



## «Di teckt Brigg»

### Schwander Emblem gestern - heute - morgen

Ein Thema das aktuell für den Gemeinderat im Vordergrund steht ist der Instandsetzungsplan der Brücken in Oberschwanden (vgl. auch die Traktandenliste anlässlich der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 12. März 2024).



Die wohl bekannteste Brücke in (Ober) Schwanden ist die über den Lambbach führende sogenannte «Teckt Brigg», ergo gedeckte Brücke. Allerdings ist von einer Bedeckung seit Jahrzehnten nichts mehr zu sehen, ausser auf alten Fotos. Denn die 1906 komplett aus Holz erbaute und mit einem Schindeldach versehene «Teckt Brigg», die bei den Einwohner:innen aus Schwanden über die Jahrzehnte hinweg zu einer Art Wahrzeichen wurde, musste in den späten 1960er Jahren dem Fortschritt weichen.

Konkret wurde der Entscheid, Schwanden endlich über eine reguläre Postauto Kurslinie mit den benachbarten Gemeinden zu verbinden, der alten gedeckten Holzbrücke zum Verhängnis: die Brücke war für die üblichen Postauto Modelle zu schmal und insbesondere zu wenig hoch. Die Durchfahrtsbreite lag damals bei knapp 2.0m und die geltende Maximalbelastung bei 5.5t. Und obgleich zu der Zeit schweizweit gedeckte Brücken als erhaltenswerte Bausubstanz galten und entweder versetzt oder restauriert wurden, fehlten der Gemeinde die nötigen finanziellen Mittel wie auch, so wurde gemunkelt, «ein Sinn für Kultur» um eine Versetzung der Brücke durchzuführen. Auch für die Anschaffung spezieller Fahrzeuge, die für die alte Brücke fahrtauglich gewesen wären, war nicht genügend Geld in der Gemeindekasse vorhanden.

Und so wurde, zum noch heute spürbaren Unverständnis vieler Einwohner:innen, im Spätherbst 1967 die alte «Teckt Brigg» abgerissen. Übrig blieb einzig der Name.

Im Schwanderbuch «Ob ächt...» von Paul Am Acher sind auf den Seiten 157 und 158 zwei alte Fotos aus den Jahren vor 1940 abgebildet, auf denen die ursprüngliche gedeckte Holzbrücke sehr gut zu erkennen ist. Auf späteren Fotos aus den 1950-60er Jahren ist hingegen klar ersichtlich, dass zu jener Zeit das Schindeldach durch ein Wellplattendach ersetzt worden war. So auch auf dem Foto hier unten, auf dem ein Mann Sanierungsarbeiten an der Überdachung durchführt, wie auch auf dem Bild

folgt auf Seite 2



Die alte «Teckt Brigg», ca. 1960er Jahre, Foto: zVg



Derflibach Ende 2023 unterhalb der Chnublerbrigg

### Liebe Mitbewohner:innen, werte Leser:innen

Mittlerweile schreiben wir das Jahr 2024, und seit dem Erscheinen des letzten Heftes hat sich einiges im Dorf – und in der Welt – getan. Die Zeiten scheinen mit immer mehr Intensität voranzuschreiten.

Schwanden erlebte, abgesehen von drei Schneefallepisoden Anfang Dezember 2023, im Januar 2024 und nun noch Anfang März, einen eher sehr milden Winter. Ende 2023 regnete es überdurchschnittlich viel, die Bäche schwollen zeitweise stark an. Glücklicherweise kam es zu keinen Erdbeben oder Überschwemmungen und nach einer kurzen, trockenen Kältewelle Mitte Januar, die uns für eine knappe Woche Minustemperaturen bis zu -10°C bescherte, überwiegte seit Ende Januar fast schon Frühlingswetter. Die mittlerweile wieder länger hellen, teils wolkenlosen Tage verstärken zudem das Gefühl eines neuen Erwachens.

Und so möchten wir Euch allen eine farbenfrohe Frühlingszeit wie auch ein freudiges, geselliges und friedvolles Osterfest wünschen.



folgt von Seite 1

das neben dem Empfangsschalter auf der Gemeinde aufgehängt ist.

Die «Teckt Brigg» galt in vieler Hinsicht den Einwohner:innen von Schwanden, aber auch der Umgebung, als ein romantischer Ort und als ausgewiesener Treffpunkt. Zudem eignete sie sich sowohl dank der einrahmenden Struktur wie auch als Teil der Landschaft perfekt für Fotoaufnahmen.

Ein sehr schönes Beispiel ist das Foto rechts nebenan, das wohl in den 1930er Jahren aus dem Innern der Brücke in Richtung Oberschwanden aufgenommen wurde: die Holzstruktur mit dem sich zuspitzenden Dach bringt sowohl die fotografierten Personen wie auch das Obere mit seinen charakteristischen Satteldächern im Hintergrund schön zur Geltung.



Rechts hinter den drei Mädchen ist das «Redighittli» gut zu erkennen. Foto: zVg.



Wilhelm Stähli und Martha Hulliger vor der «Teckt Brigg» im Juli 1967. Foto: zVg.

egal bei welchem Wetter konnten sie sich dort geschützt, auch vor zu neugierigen Blicken, verabreden und treffen.

Nachdem die gedeckte Brücke Ende 1967 abgerissen worden war, folgte gemäss Lotti Schild ein extrem schneereicher Winter 1967/68 was dazu führte, dass vorerst keine weiteren Arbeiten durchgeführt werden konnten und die Strasse sowohl in Richtung Louwene bzw. nach Hofstetten wie auch nach Unterschwanden (durch Lawinengefahr aus der Birchen) über mehrere Wochen hinweg unpassierbar blieben. Den Bewohner:innen von Oberschwanden, darunter auch den Schulkindern, blieb nichts anderes übrig als das Bachbett zu überqueren um dann durch den Wald ins Unterdorf zu gelangen. Auch die damals aus Hofstetten übliche Brotlieferung ins Obere erfolgte zeitweilig nur bis zum Lammbach: der steile Weg, der direkt neben der Brücke zum Bach hinunter führt und früher auch als Zugang für Löschfahrzeuge fungierte, ist noch gut erkennbar.



Blick von der Gummbielbrücke über den Lammbach Richtung Brienzensee: im Vordergrund die Reste der alten «Zimmermann-Brigg», im Hintergrund «Di teckt Brigg» im Februar 2024.

Ob es jemals wieder eine architektonisch anmutende «Teckt Brigg» in Oberschwanden geben wird weiss niemand. Dies hängt nicht nur von den dafür verfügbaren finanziellen Mitteln ab, sondern in erster Linie vom Willen eine gedeckte Brücke wieder ins Leben zu rufen. Denn bekanntlich vermag ein starker Wille Berge zu versetzen – bzw. Brücken zu bauen. Davon träumen können wir aber allemal.



Nur ein schöner Traum? Fotomontage einer möglichen modernen Version der «Teckt Brigg» die sowohl Postauto- wie auch LKW-tauglich ist. ©Redaktion und Wikipedia/jag9889 für die Weissenburgbrücke über die Simme.

#### Impressum

«Schwanderzeitig 2.0», 2. Jahrgang, Heft Nr. 03, März 2024.

Redaktion, Design & Umsetzung: Silvia Haufe | Alle Beiträge & Fotos, wenn nicht anders vermerkt: Silvia Haufe.  
Herausgeber: Einwohnergemeinde 3855 Schwanden bei Brienz | E-Mail: schwanderzeitig@schwandenbrienz.ch  
Druck: Thomann Druck AG, Brienz | Auflage: 400 Stk. | Nächste Ausgabe Juni 2024

## Wir stellen vor...

### Anton Reisacher, der neue Gemeindepräsident im Interview

Seit dem 1. Januar 2024 amtiert Anton Reisacher als neuer Gemeindepräsident von Schwanden. Bei der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2023 wurde er einstimmig von den anwesenden Stimmbürger:innen gewählt.



Nach erfolgter Wahl: Heinz Egli (links) gratuliert am 07.12.2023 seinem Nachfolger Anton Reisacher (rechts).

Vielen Schwander:innen ist Anton Reisacher bereits wohl bekannt: Toni – wie er meist genannt wird – hatte bisher stellvertretend die Gemeindepräsidenschaft inne und kümmerte sich im Gemeinderat um das Resort Finanzen. Zudem ist er seit vielen Jahren aktiv im Dorfleben involviert, wie auch dem nachfolgenden Interview zu entnehmen ist.

**Redaktion (Red.):** Lieber Toni, welches sind die Beweggründe die dich dazu gebracht haben, nach diversen Jahren der Stellvertretung dich nun für die Aufgabe als Gemeindepräsident zur Verfügung zu stellen?

**Anton Reisacher (AR):** Der Dienst an der Gemeinschaft. Im Gemeinderat durfte ich viel lernen und ich schätze die Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen sehr. Diese Erfahrungen kann ich als Präsident für die Gemeinde gewinnbringend einsetzen. Und das Amt macht mir in erster Linie Freude.

**Red.:** Erzähle uns doch bitte in einem kurzen Abriss deinen Werdegang und warum du dich aktiv für deinen Wohnort einsetzt?

**AR:** Aufgewachsen in der Stadt Zürich mit Verwandtschaft in Appenzell Ausserrhoden und im St. Galler Rheintal, habe ich in der Kindheit und Jugend sowohl von der Stadt als auch vom Land profitiert.

In Zürich und Berlin habe ich Archäologie, Geschichte und Informatik studiert, Auslandsaufenthalte führten mich nach Paris, Sizilien, Zypern und Dresden.

Dank eines Nachdiplomstudiums zum MAS (Master of Advanced Studies) in Museumswissenschaften fand ich 1997 meine Traumstelle im Freilichtmuseum Balenberg als Sammlungskurator. Und dort lernte ich meine Frau Séverine kennen. 2007 konnten wir in Schwanden eine Liegenschaft erwerben in der wir mit unseren Kindern Julia, Andreas und Markus sehr wohl sind.

Für mich ist und war ein Engagement in unserer Gemeinschaft wichtig und selbstverständlich. Schon bald wurde ich in die Schulkommission gewählt und dann in den Gemeinderat.

**Red.:** Was ist dir wichtig in Bezug auf das Dorfleben, wo siehst du für die kommenden 4 Jahre die grössten Chancen und Herausforderungen?

**AR:** Die grösste Herausforderung in näherer Zukunft ist die Organisation des Schutzes vor Naturgefahren. Eine Konstante unserer Zeit ist die schwierige Suche nach geeigneten und willigen Personen für die unzähligen Jobs und Jöblis in der Gemeinde und den ansässigen Vereinen. Chance sehe ich in der Möglichkeit die gute Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden weiterhin zu pflegen und auszubauen, ohne dabei die Selbständigkeit der Gemeinde zu verlieren.

**Red.:** Welches sind deine Anliegen, die dir für das Dorf und seine Bewohner:innen (Mensch, Fauna & Flora) am Herzen liegen?

**AR:** Wichtig ist mir der Schutz der Gemeinde auf diversen Ebenen. Konkret betrifft dies den Erhalt der hohen Lebensqualität, das friedliche und freundschaftliche Zusammenleben im Dorf, den Schutz der Bevölkerung vor Naturgefahren aber auch ein Fördern der Biodiversität, da diese zur Lebensqualität von Schwanden beiträgt.

**Red.:** Welches ist, abgesehen von deinem Zuhause, dein Lieblingsort in Schwanden und warum?

**AR:** Am besten gefallen mir die verschiedenen Aussichtspunkte oberhalb vom Dorf, speziell «uf em Chanzel». Dort durfte ich schon mehrmals vor dem 1. Advent mithelfen den Stern von Kehrlis zu montieren. Jedes Mal ein bewegender Moment!

**Red.:** Möchtest du als Präsident deinen Mitbürger:innen eine Botschaft, einen Wunsch mitgeben?

**AR:** Engagiert euch für das Dorf und unsere Gemeinschaft. Und wenn euch etwas auf dem Herzen liegt, dann wendet euch ungeniert an mich.

**Red.:** Herzlichen Dank und viel Erfolg.



Anton Reisacher gelassen und stolz im Rahmen einer Familienfeier im Hotel Giessbach, im Hintergrund das Gemälde «Schwingfest in den Alpen» (1905) des Malers Charles Giron. Foto: zVg

## Aus der Gemeinde

### 100 Jahre Dina Ballmer von Pia Riesen-Hauri

Nicht alle Tage hat eine Gemeinde wie Schwanden die Möglichkeit, einer Einwohnerin oder einem Einwohner zum 100. Geburtstag zu gratulieren. Deshalb freut es uns besonders, dass wir am 12. Dezember 2023 Dina Ballmer zu diesem Jubiläum gratulieren durften.



Vlnr, hinten: Pia Riesen-Hauri (Gemeindeverwalterin), Heinz Egli (noch Gemeindepräsident), Corinne Mäder (Gemeinderätin Ressort Soziales); vorne: Dina Ballmer. Foto: Karin Jaggi

Dina Ballmer wurde am 12. Dezember 1923 als Tochter von Ernst Heeb und Lorinda Missoni in Italien geboren. Doch bald darauf wanderten ihre Eltern nach New York aus und sie verbrachte die ersten Lebensjahre bei ihrer Grossmutter bis ihre Eltern sie ebenfalls nach

Amerika holten.

Nachdem ihre Mutter schon früh verstorben war und ihr Vater arbeiten musste, kehrte Dina Ballmer im Alter von 8 Jahren zurück in die Schweiz und verbrachte ihre Kindheit bei ihrer Tante in Appenzell. Dank der Sprachgewandtheit von Dina Ballmer öffneten sich ihr Türen, sodass sie in guten Gastbetrieben und Hotels arbeiten konnte.

1960 lernte Dina Emil Ballmer und seinen Sohn Werner kennen und lieben, sie heirateten 1964. Gemeinsam teilten die beiden ihre Interessen an den Tieren, der Natur, das Wandern und natürlich der Familie.

Damit sie nach ihrer Pensionierung ihre gemeinsamen Interessen noch vermehrt ausleben konnten, kauften sie eine Wohnung in Schwanden und verlegten 1984 ihren gemeinsamen Wohnsitz von Riehen nach Schwanden.

Vor rund 30 Jahren verschlechterte sich der Gesundheitszustand von Emil Ballmer und Dina pflegte ihn liebevoll und umsichtig bis er 1993 schliesslich verstarb.

Es freut uns alle, dass Dina Ballmer an diesem einmaligen Ereignis noch erstaunlich fit war und ihren 100. Geburtstag mit ihren Liebsten feiern durfte. Seit längerem leidet sie allerdings an einer starken Beeinträchtigung ihres Sehvermögens, weshalb Dina Ballmer seit 2021 im Altersheim 'zumsy Birgli' ihren Lebensabend geniesst.

Wir wünschen Dina Ballmer weiterhin alles Gute und dass sie noch viele glückliche und zufriedene Jahre geniessen kann.

## Auf Entdeckungsreise

### Wie gut kennst du Schwanden?

Abgesehen von der Landwirtschaft und der Holzschnitzerei gab es über Jahrhunderte hinweg kaum andere Einkommensquellen in Schwanden. Zudem führten die Naturkatastrophen immer wieder zu massiven Verlusten und Einbussen. Dies beeinträchtigte das Leben vor Ort stark und Schwanden galt über lange Zeit als eine der ärmsten Schweizer Gemeinden. Viele Schwander:innen zogen deshalb weg, emigrierten sogar, während sich kaum Menschen vom Ausland im Dorf niederliessen.

Allerdings haben sich, insbesondere seit Mitte des 20. Jahrhunderts, auch immer wieder Menschen im Dorf niedergelassen die keinen Schweizer Pass besitzen. Die heute circa 660 Dorfeinwohner:innen haben mehrheitlich einen Schweizer Pass, wenngleich teils eingebürgert. Der Anteil mit ausländischem Pass entspricht knapp 8% der Bevölkerung.

Weisst Du, welche Nationalitäten aktuell in Schwanden wohnhaft sind und wie viele Personen pro Staatsangehörigkeit? Als Stichtag gilt der 01.01.2024.



Schwander Wahrzeichen und Bestandteil des Dorfwappens: das Rothorn, höchster Punkt auf dem Gemeindegebiet mit 2348 m ü. M. Gut erkennbar die Einzugsgebiete der Wildbäche.

## Fundgrube

### Hermès - Schweizer Kult Schreibmaschinen

Vielen Leuten der älteren Generation ist eine Hermès Schreibmaschine sicherlich noch ein Begriff, denn Schreibmaschinen dieser Marke waren ab Anfang der 1920er und bis Ende der 1980er Jahre in der Schweiz weit verbreitet und sehr beliebt.

Das hier vorgestellte Fundstück mit der Seriennummer 3497 wurde 1929 produziert und in Schwanden rege genutzt. Wahrscheinlich schon zu Zeiten von Paul Gander als dieser Gemeindepräsident war, sicherlich aber ab ca. 1950 von seiner Tochter Marie Schild-Gander, als diese die Schreibmaschine im Rahmen der Betreuung der lokalen AHV-Zweigstelle fleissig verwendete. Denn nachdem infolge einer Volksabstimmung von 1947 ab dem 1. Januar 1948 die AHV schweizweit eingeführt worden war, musste diese auch in den einzelnen Gemeinden verwaltet werden. Aber nicht jedermann durfte diese Tätigkeit ausüben, man musste dafür einen entsprechenden Antrag stellen und demzufolge eine Bewilligung erhalten – und nur Männern war dazumal dieses Privileg vorbehalten. Und so kam es, dass sich Rudolf Schild ca. 1950 mit Erfolg für diese Stelle bewarb. Gemäss seinen Söhnen Rudolf Jr. und Bernhard lastete ihn aber seine eigene Arbeit als Schreiner so sehr aus, dass es letztendlich seine Gattin Marie Schild war, die diesen Job pflichtbewusst übernahm und ausübte. Mit viel Fleiss und Sorgfalt führte sie über zwei Jahrzehnte, bis 1970, in einer Kammer neben der Stube ihres Wohnhauses in Oberschwanden die lokale AHV-Zweigstelle. Der Regierungsstatthalter des Kantons Bern, der regelmässig aus Interlaken auf Besuch nach Schwanden kam um die ordnungsgemässe AHV-Verwaltung zu überprüfen, lobte dabei die von ihr getätigte Arbeit. Auch tauschte sich Marie Schild regelmässig mit ihren AHV-Verwaltungskollegen Albert Streich aus Brienz und Walter Fuchs aus Hofstetten aus.



Marie Schild, Foto zVg

Die noch heute in der Familie aufbewahrte Schreibmaschine ist ein Modell vom Typ Hermès Nr.3 welches ab 1925 entwickelt worden war, dessen Serienproduktion aber nur schleppend verlief. Das Modell kam deshalb erst 1927 auf den Markt und wies weiterhin „Kinderkrankheiten“ des Vorgängermodells auf, weshalb es eher verhalten bis kritisch von der Kundschaft aufgenommen wurde. Ein Teilerfolg stellte sich allerdings dank der Bestellung seitens der Firma Ruf ein, die die Hermès Nr.3 in leicht abgeändertem Design – es prangte nun der Schriftzug „Ruf“ anstelle von „Hermès“ auf der Maschine – für ihr Buchhaltungssystem einsetzte. Zudem verhalf eine Hermès Nr.3 der Herstellerfirma zu einem Prestigesieg in Paris. Im Aufsichtsratsprotokoll vom 30.08.1933 findet sich dazu folgender handgeschriebener Eintrag:

„Entretiens nous avons enregistré à Paris 2 succès puisque Mlle Couanon gagne la coupe „Armor“ dans l'épreuve du courrier parfait et sort première dans le championnat national français de vitesse sur Hermès. N.3.“

(Inzwischen konnten wir in Paris zwei Erfolge verbuchen, denn Fräulein Couanon hat die „Coupe Armor“ in der Kategorie der per-



Hermès Nr.3 aus 1929, Foto: C. Schild

fekten Korrespondenz gewonnen und mit einer Hermès Nr.3 die französische Meisterschaft im Schnellschreiben auf dem ersten Platz abgeschlossen. - Übersetzung seitens der Redaktion)

Produziert wurden die Hermès Schreibmaschinen in Yverdon (VD) von der Firma E. Paillard & Cie. SA, eines auf Feinmechanik spezialisierten Unternehmens welches zu seiner Blütezeit in den 1960er Jahren weltweit bis zu 8000 Angestellte beschäftigte.

Begonnen hatte alles 1814 in Sainte-Croix (VD) mit einem kleinen Uhrmacheratelier von Moïse Paillard das ab den 1825er Jahren auch Musikdosen, Sprechpuppen und Orchestrions baute. Ab 1898 wurden vermehrt Phonographen und ab 1904 serienmässig die ersten ausserhalb der USA produzierten Grammophone hergestellt. In den Jahren 1920 folgte dann die Hermès Schreibmaschine, für die in Yverdon extra eine neue Produktionsstätte errichtet wurde. Insbesondere das tragbare und strapazierfähige Modell Hermès Baby entwickelte sich ab den späten 1930er Jahren zu einem weltweiten Erfolg: 1938 wurden insgesamt 42'000 Stück dieses Modells exportiert, was die Schweiz weltweit auf den dritten Platz unter den Schreibmaschinenherstellern katapultierte. Die Hermès Baby war bei bekannten Autoren und Journalisten sehr beliebt: E. Hemingway, J. Steinbeck, M. Frisch, E. Ionescu nutzten sie rege, und auch Emmi Creola-Maag, alias Betty Bossi, tippte ihre Rezepte, Artikel und Briefe zwischen 1956 und 1971 auf einer Hermès Baby.

Das 1920 in eine Aktiengesellschaft umgewandelte Familienunternehmen Paillard produzierte weiters ab 1932 erfolgreich Radioapparate und bereits 1938 galt es als der grösste Radiohersteller in der Schweiz. Zudem kaufte Paillard 1930 die Firma BOL aus Genf auf, die seit 1927 Schmalfilmgeräte entwickelt hatte und reifte diese zu den renommierten Paillard-Bolex Schmalfilmkameras aus. Ab den 1950er Jahren begannen jedoch hohe Produktionskosten der florierenden Radiosparte stark zuzusetzen, während ein Projekt zur Herstellung von Fernsehapparaten scheiterte. Die elektronischen Neuerungen erwiesen sich für das auf Feinmechanik spezialisierte Unternehmen als eine zu grosse Hürde, und auch die Übernahme seitens des italienischen Olivetti Konzerns in den 1980er Jahren konnte den Niedergang nicht aufhalten: 1989 wurde die Paillard SA aufgelöst.

## Traditionelles Angebot für Schwander Senior:innen

*Der Mittagstisch in Zahlen* von Hildegard Schild

Die Ursprünge des jeweils Mittwochs stattfindenden Mittagstischs für die Schwander Senior:innen gehen zurück ins Jahr 1988: in der Hauptversammlung des Frauenvereins vom 17. März 1988 wurde der Vorschlag gemacht, ein Senior:innenessen zu organisieren.

Bis dahin hatte der Frauenverein Schwanden in dem 1987 bezogenen Gemeindehaus zwar einen Schrank und eine Küche, aber kein Geschirr. Dieses wurde dem Verein von der Gemeinde gespendet. Es wurden Essenscontainer gekauft und im Oktober 1989 konnte es losgehen.

**Januar 1989:** Für das Seniorenessen wurden 3 Teams gebildet. Jedes Team organisierte «sein» Essen selbst. Der Hauptgang kam damals vom Restaurant Schützen, Salat und Dessert wurden von den Teams selbst zubereitet.

**Ab 1995** stand vom Altersheim Birgli ein Gratisbus für den Abholdienst zur Verfügung. Im Gegensatz zu den heutigen Senior:innen besaßen damals die wenigsten ein Auto und viele von ihnen waren auch körperlich weniger mobil.

**Ab 1998** wurde das Angebot 4 Wochen früher – also anfangs Oktober - gestartet und es wurde bis Ende März serviert.

**2001** trat Frau Zimmermann vom Schützen in den Ruhestand und es musste nach einer anderen Lösung gesucht werden. Neu kam das Essen vom Restaurant Bellevue («Stock»). Zudem wurde der Zeitraum ausgeweitet von Anfang Oktober bis Ende April.

Und, nicht zu vergessen: der Frauenverein bekommt eine Abwaschmaschine!

Ab Januar 2002 wird komplett selbst gekocht.

Das letzte Essen der Saison ist für die Senior:innen jeweils gratis und zum Abschluss gibt es eine «Fahrt ins Blaue».



Die Küche im UG des 1988 erbauten Gemeindehauses

Abschliessend noch einige recht eindrückliche Zahlen zu den letzten 22 Jahren Mittagstisch vom 02. Oktober 2002 bis 24. April 2024:

Gekocht wurde an ca. 640 Tagen für durchschnittlich 25 Personen, das ergibt ca. 15'000 Essen.

Verarbeitet wurden:

- 750 kg Salat
- 320 Liter Salatsauce
- 2'800 Liter Suppe
- 1'900 kg Fleisch oder Fisch
- 2'000 kg Kartoffeln, Gratin, Teigwaren o.ä.
- 1'500 kg Gemüse
- 2'500 kg Dessert
- 2'300 Liter Kaffee
- 5'000 Liter Tee
- 60 kg Brezeli

Nicht in Zahlen messbar ist hingegen die Freude und der gemeinschaftliche Mehrwert welche der Mittagstisch den Senior:innen Jahr für Jahr ermöglicht.

## Die kreative Ecke

*Wunderpflanze Löwenzahn als Frühlingsalat oder Kapern*

Mit dem Frühling ist auch er wieder in voller Blüte: der Löwenzahn (*Taraxacum*). Egal ob in den heimischen Gärten oder den umliegenden Feldern, wir können ihn fast uneingeschränkt frisch sammeln. Insbesondere sind die noch jungen Blätter, die Knospen und leuchtend gelben Blüten essbar. Hier zwei Rezepte zur Inspiration:

**Bunter Frühlingsalat (für 1 Person):**

1x Bündel frische Löwenzahnblätter waschen, gut trocken und in ca. 3 cm lange Stücke schneiden. 1x kleines Rüebli sowie 1-2 Stück frischen grünen Spargel waschen und diagonal in hauchdünne Scheiben schneiden. Analog dazu einen ½ Fenchel waschen und in dünne Streifen schneiden. Alles in eine Schüssel geben, mit Kräutersalz, Apfelessig, einem Gutsch Zitronensaft und Olivenöl abschmecken, gut durchmischen. Etwas Kürbis- oder Sonnenblumenkerne dazugeben und abschliessend mit Löwenzahnblüten dekorieren.

**Löwenzahnkapern:**

Noch vollständig geschlossene Löwenzahnknospen sammeln (die Menge hängt von der Grösse des Einmachglases ab) und eine Weile in kaltes Wasser legen (entfernt Teil der Bitterstoffe). Nach Abgiessen des Wassers in das Einmachglas geben und bei 300 gr Knospen einen gehäuften Esslöffel Salz, etwa 15-20 Wacholderbeeren, 6-8 getrocknete Gewürznelken und einen Esslöffel eingelegte Senfkörner dazugeben. Danach eine Mischung aus Essig und Wasser im Verhältnis 3:1 erhitzen und das Einmachglas damit randvoll auffüllen. Mögliche Luftrückstände in der Masse mit einem Löffel herausdrücken, das Glas gut verschliessen und auf dem Kopf mindestens 5 Tage an einem warmen Ort ziehen lassen. Die Löwenzahnkapern können nun analog zu echten Kapern verwendet werden.



## Gewerbe und Handwerk im Dorf

*KREA von Bergen - Blumen, Deko & Geschenke am Derfliplatz*



Im «Dorfzentrum» von Schwanden, ergo dem Derfliplatz und an Ort und Stelle des alten Dorflädels das 2017 seine Türen schloss, hat Daniela von Bergen seit Mai 2022 ihr kreatives Reich eröffnet: **KREA von Bergen**.

Hier hat sich die in Unterschanden wohnende gelernte Gärtnerin, die zusätzlich in der Migros Klubschule einen Floristik Lehrgang besucht hat und hauptberuflich für die Spitex Meiringen tätig ist, ihren Traum vom eigenen Lädeli erfüllt.

Mit viel Liebe und Herzblut bietet Daniela von Bergen (links oben im Bild) an diesem kleinen „Zauberort“ ihre eigenen Kreationen an: Blumensträuße, Pflanzenarrangements sowie diverse Dekorationen und Geschenkartikel. Und dies sieben Tage die Woche im Selbstbedienungsmodus, denn tagsüber ist Daniela

von Bergen meist nicht vor Ort da sie dann für die Spitex im Einsatz ist. Im Laden schaut sie aber fast täglich vorbei, meist schon sehr früh morgens oder dann zwischen zwei Arbeitsschichten um nach dem Rechten zu schauen: braucht die eine oder andere Pflanze Wasser? Wurde etwas verkauft und muss sie das Angebot auffrischen? Ist kurzfristig ein dringender Auftrag hereingekommen? An ihren freien Tagen ist Daniela zudem



Kunden:innen können bar oder per Twint bezahlen.

meist unterwegs um Nachschub für ihren Laden zu besorgen: entweder in Thun auf dem Blumenmarkt, beim Sammeln von Material wie Ästen, Moos und Schwemmholz für ihre hauseigenen Kreationen, oder beim Gestalten der meist selbst hergestellten Dekorationen aus Holz, Ton oder Zement.

Aktuell lachen einen erste Frühlings- und Osterboten an: Weidenkätzchen, Krokusse, Narzissen, Schwertlilien, Tulpen, Veilchen zusammen mit Osterhasen, Hennen und Eiern.

Kunden:innen können selber vor Ort das einkaufen, was sie gerade anlacht und entweder bar oder per Twint bezahlen und ihren Einkauf auf eine dazu

vorgesehene Liste eintragen. Falls besondere Wünsche bestehen können diese bestellt werden. So hat sich Daniela von Bergen mittlerweile auch eine Stammkundschaft aufgebaut die für Anlässe wie Essen, Feiern, Danksagungen bei Ihr Blumenarrangements in Auftrag gibt.

Besonders mag Daniela die Vorweihnachtszeit und den Frühling: ihre Kreativität ist dann besonders inspiriert.



Herr Osterhase, Primeln und ganz viele Eier... Ostern steht vor der Tür.

## Die Schwanzmeise

*Geselliger Sperlingsvogel*

Wer aufmerksam die Vögel in Schwanden beobachtet hat sie sicherlich schon bemerkt: diese kleinen Vögel mit rundlichem Körper und verhältnismässig langem Schwanz die meist in kleinen Gruppen auftauchen und sich durch ihr charakteristisches Zwitschern bemerkbar machen. Obwohl der Name nahelegt, dass es sich um eine Meise handelt, gehören diese gefiederten Freunde, lateinisch *Aegithalos caudatus*, der Familie der Sperlingsvögel (*Passeriformes*) an.

Mit 13-16cm Gesamtlänge ist dieser Vogel recht klein, der Schwanz entspricht dabei circa der Hälfte der Körperlänge. In Schwanden taucht meist die Unterart *Aegithalos caudatus europaeus* auf, aber auch der eher weiter nördlich vorkommende *Aegithalos caudatus caudatus*, mit komplett weissem Kopf, konnte beobachtet werden.

Durch den leichten Körperbau und dem langen Schwanz ist es der Schwanzmeise durch

präzises Ausbalancieren möglich, an den äussersten Zweigspitzen Nahrung zu suchen: etwa 80% entfallen auf diese ökologische Nische. Dabei stehen u.a. kleinste Insekten wie Blatt- und Schildläuse sowie Arthropoden auf dem Menüplan.

Die Schwanzmeise hat ein sehr ausgeprägtes Sozialverhalten und lebt ausserhalb der Brutzeit in kleinen Schwärmen mit bis zu 30 Individuen die sich ein Revier teilen. Für die Balz hingegen bilden sich monogame Saisonenehen: Pärchen setzen sich vom Schwarm ab und verteidigen ein eigenes Brutrevier.

Paare bauen zusammen ihr Nest von unten nach oben, in einer Höhe zwischen 1,5m und 6m. Es hat eine meist geschlossene, ovale Form und ein kleines Schlupfloch in der oberen Hälfte. Als Material werden vorwiegend Moos, Flechten und Spinnweben genutzt, aber auch Halme, Federn, Wolle und Haare finden Verwendung. Als Innenpolsterung dienen hauptsächlich Federn. Das Gelege besteht meist aus 8-12 Eiern und wird für ca. 2 Wochen vom Weibchen ausgebrütet, das während dieser Zeit vom Männchen gefüttert wird.



Foto: Wikipedia



## Kalenderblatt

### Back- und Suppentag auf dem Stutzli am Samstag, 23. März 2024

Dankesartikel erschienen im November 2023 in der ersten Ausgabe von «Gfröits», dem Informationsblatt der Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche. Diese hat zur Publikation in der Schwanderzeitung 2.0 eingewilligt.

Es gehört in Schwanden fast schon zur Tradition, dass die Familie Kehrli die Bevölkerung zum alljährlichen Back- und Suppentag einlädt. So auch in diesem Jahr. Obwohl der Wetterbericht besseres Wetter vorausgesagt hat, ist es bewölkt und regnet teilweise in Strömen. Doch die Familie Kehrli ist gut vorbereitet und hat Zelte bei den Tischen aufgestellt.

Schon am Morgen um sechs Uhr fangen sie an den Holzofen einzufeuern. Es braucht etwa vier Stunden bis der Ofen heiss genug ist und man die vorbereiteten Brote und Züpfen in den Ofen schieben kann. Nun mischen die Köche die Zutaten für eine feine Gemüsesuppe in einem grossen Topf. Das Gemüse haben sie schon am Tag zuvor gerüstet und geschnitten. Schon bald ist der feine Geruch von der Gemüsesuppe und dem Brot überall zu riechen.

Am Mittag ist es soweit und 150 Liter Suppe, das Brot und die Züpfen stehen zum Verkauf bereit. Wer möchte kann mit der Suppe auch eine feine Wurst geniessen.

Schnell bildet sich eine lange Schlange vor dem

Ausgabetisch. Die Suppe kann man mit nach Hause nehmen oder direkt beim Ofenhaus konsumieren. Viele Bewohner haben schon ihre Bestellungen für die Backwaren aufgegeben und ihre leeren Suppenkesseli deponiert. Den Teller und die Wurst nimmt jeder mit an den Tisch, die Suppe wird anschliessend am Platz in die Teller geschöpft. Die Tische sind gut besetzt, obwohl der Regen zeitweise recht intensiv ist.



zVg: Brote aus dem Holzofen

Nach dem Mittag gibt es dank den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer ein reichhaltiges Dessertbuffet und Kaffee. Für den Kaffee und den Kuchen steht ein Spendenkässeli auf dem Tisch.

Alle Anwesenden geniessen den Tag trotz des schlechten Wetters. Es wird auch viel gelacht und interessante Gespräche geführt. Dank den vielen und grosszügigen Spenden kamen dieses Jahr insgesamt CHF 4'200.- zusammen.

**Der nächste Back- und Suppentag in Schwanden findet am 23. März 2024 statt.**

Im Namen der Stiftung möchten wir Familie Kehrli und allen freiwilligen Helferinnen und Helfern für das grossartige Engagement sowie allen Spenderinnen und Spendern für die tolle Unterstützung ganz herzlich danken!



zVg: Suppenausschank ins Kesseli

Vorinformation  
Datum schon mal eintragen!



Der Frauenverein Schwanden darf dieses Jahr sein 75-jähriges Bestehen feiern.

Wir freuen uns sehr, dieses Jubiläum am

**Samstag, 17. August 2024**

mit dir feiern zu dürfen.

Genauere Angaben folgen!

**EIERTÜTSCHEN**  
am Ostermontag,  
1. April 2024

Weitere Informationen:

Siehe Flyer der Dorfkommission welcher separat in die Schwander Haushalte verteilt wird.

**Samstag 4. Mai 2024**

**Schwander Dörröfen & Trockensteinmauer**  
im Rahmen eines

«Rundgangs in der Region Brienz»

Kostenlose Führung mit anschliessendem Apéro-riche

Start: Dörröfen ufem Stutzli

Nächste Bushaltestelle: Derfliplatz Schwanden

Zeit Führung: 10.00 - 14.00 Uhr

Organisation: Berner Heimatschutz

Regionalstelle Interlaken/Oberhasli

Die zahlreichen noch erhaltenen Dörröfen/Feldöfen in Schwanden sind Zeugen früherer Baukultur. Wozu dienten sie? Auch die historische Trockensteinmauer am Schwandergässli ist eine Zeugin alter Baukultur. Zu welchem Zweck wurde sie erstellt? Die Stromerzeugung soll künftig nur noch mit erneuerbaren Energiequellen sichergestellt werden. Wir zeigen, wie man aus Sonnenlicht Strom produziert und besuchen abschliessend einen biologischen Hochstammobstgarten mit einer noch weitgehend intakten Biodiversität.



Dörröfen ufem Stutzli